

Vorwort und Anreise

Ende letzten Jahres, diskutierten wir, anlässlich des monatlichen Gesellschaftstreffens, die Möglichkeit, in der ersten Jahreshälfte 2025 mit einer kleinen Gruppe nach NN zu reisen. Ich sagte noch auf dem Treffen zu, obwohl mein letzter erfolgreicher Versuch fünf Jahre zurück lag und ich zweimal kläglich gescheitert bin, in die Russische Föderation zu reisen, zum einen wegen Corona im Jahr 2021, so auch im Jahr 2024, als unser Besuch in Kaliningrad, von russischer Seite kurzfristig abgesagt wurde.

Ich dachte mir, aller guten Dinge sind drei! Also Поехали wie schon Gagarin sagte.

Eine sorgfältige Planung und Koordination sowie Erfahrung und Kontakte waren Grundbedingungen dafür, dass die Reise gelingt. Nicht weil die Einladung nicht ernst oder aufrichtig gewesen wäre, sondern weil die bürokratischen und technischen Schnittstellen zwischen unseren beiden Ländern vergleichbar sind, mit der unterschiedlichen Spurbreite der deutschen und der russischen Eisenbahn. Keiner kann was dafür, nur wer es nicht beachtet entgleist und kommt nicht an.

Unsere Reisegruppe bestand aus vier Personen, jeder brachte seine Schwerpunktinteressen mit. Wir wollten unbedingt die Kontakte zu denen, die sich in Nischni der deutschen Sprache weiterhin widmen auffrischen, das Internat für die gehörlosen Kinder und Jugendlichen sowie deren Theater Piano besuchen, das neugestaltete Planetarium kennenlernen und Sprachkenntnisse in der Begegnung mit alten und neuen Freunden auffrischen.

Ich möchte vorausschicken, dass jemand der mich kennt weiß, dass man mich nicht unbedingt als naiv oder ängstlich bezeichnen würde. Mir war infolge der derzeitigen politischen Sicherheitslage klar, wenigstens ein, zwei persönliche Vorkehrungen zu treffen. So blieb z.B. mein Smartphone mit meinen gespeicherten Daten und Kontakten zu Hause... Wäre jedoch nicht nötig gewesen, niemand der russischen Grenzbeamten war auch nur ansatzweise an uns oder unsren Daten interessiert, bin selten so geschmeidig nach Russland eingereist und das war jetzt immerhin schon mein neuntes Mal.

Der eine oder andere wird mir jedoch trotzdem Naivität vorwerfen, soll er oder sie...

Ich hatte in meiner freien Zeit viele zufällige Begegnungen mit Russen, entweder bei der Post oder im öffentlichen Raum. Die Russen waren freundlich und absolut nicht voreingenommen. So, wie ich sie schon seit 2014, bei meinem ersten Besuch kennengelernt habe!!!

Samstag der 03.05.2025

Unser Flug startete von Düsseldorf zunächst nach Istanbul, und von dort ging es weiter nach Moskau, wo wir gegen 20 Uhr eintrafen und ein Taxi zum Jaroslawler Bahnhof nahmen.

Um 23.30 Uhr startete dann der Nachtexpress nach NN, ok Reisezeit acht Stunden und dreißig Minuten. Strecke circa 500 km. Das mit dem Express nehme ich zurück.

Das war das erste richtig große Highlight der Reise. Zwei von uns hatten jeweils ein geschlossenes Schlafwagenabteil gebucht, Michael und ich dagegen im offenen Coupé. Ohne jetzt zu übertreiben, eine Jugendherberge auf Schienen, ist die richtige Beschreibung. Sowohl von der räumlichen Aufteilung, als auch von der Altersstruktur der Passagiere, vom Schaffner wurde man mit Tee und Kaffee versorgt. Gefühlt, habe ich wohl, während der acht stündigen Fahrt zwei Stunden geschlafen. In der restlichen Zeit, stolperten andere Passagiere über meine Beine, die aus dem Abteil guckten.

Sonntag der 04.05.2025



Aljona Mischina, Tourismusverantwortliche und vielen in unserer Gesellschaft gut bekannt, organisierte den Empfang am Bahnhof, sodass wir komfortabel zum Art-Hotel BoBo gelangten. Ab da begann unser wirklich sehr interessantes und extrem eng getaktetes Programm. Das Hotel lag direkt am Anfang der BP in unmittelbarer Nähe (Sichtweite) zum Kreml, modern ausgestattet und mit einem Frühstücksbuffet, welches keine Wünsche offenließ.

Gegen 11 Uhr startete eine geführte Exkursion, die den noch nicht ortskundigen, also Claus und Michael, den Kreml und die Umgebung näherbrachten.

Um 17 Uhr waren wir dann zu einem Ballettabend eingeladen, ich und Ballett!!! Das darf nie jemand erfahren, ansonsten bin ich, für den Rest meines Lebens, erledigt. Die Inszenierung, unter anderem der Tod und das Mädchen nach Maxim Gorki, war sehr modern. Die Rückwand der Bühne bildet ein großes Glasfenster mit Blick auf die Passanten, die an der Strelka spazieren gehen. Das Konzerthaus liegt direkt im Packhaus-Bereich, neben dem Fußballstadion, am Zusammenfluss von Wolga und Oka.

Montag der 05.05.2025

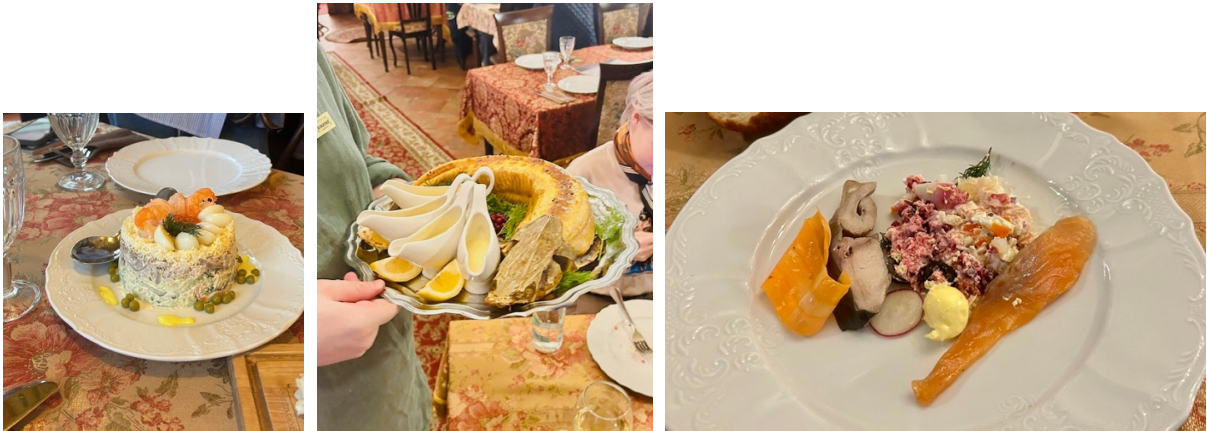
Nach ausgiebigem Frühstück, hatte jeder von uns vieren Zeit zur freien Verfügung. Ich kaufte Postkarten, und brachte sie dann zur Post.

14 Uhr besuchten wir eine Ausstellungseröffnung des Gorkimuseums, an einem neuen Standort.

Und schon ging es weiter zum Theater Piano. Eine sehr bunt eingerichtete Schule für taubstumme Kinder, eine tolle Einrichtung.



Um 18 Uhr begann dann unser Begrüßungsabendessen. Es gab Hecht, ich wusste gar nicht, was das für große Viecher sind!



Dienstag der 06.05.2025

Am Dienstag trafen wir uns mit Studentinnen und Studenten sowie ihren Lehrkräften in der Aula der linguistischen Universität. Zunächst berichteten wir über die DRG, ihre Entstehung, Projekte und die besondere Rolle der Dolmetscher und Übersetzer, danach trugen Studentinnen einzelne Texte aus der jüngeren deutschen Literatur wie Remarque oder Kästner vor. Diese Studentinnen waren Teilnehmerinnen des diesjährigen Dolmetscherwettbewerbs, wozu unsere Gesellschaft seit vielen Jahren die Preise finanziert. Es war mehr als beeindruckend, in fast perfektem Deutsch und mit den entsprechenden Emotionen empfangen zu werden.

Bei der obligatorischen Seilbahnfahrt danach, wurden Michael und ich von einer Studentin und einem Studenten begleitet. Währenddessen führten Barbara und Claus an der Lobatschewski-Universität bei den Sozialwissenschaftlern Gespräche, um die aktuelle Situation unseres Freiwilligenprogramms zu erörtern.

Um 15 Uhr besuchte unsere Gruppe das Presseinformationszentrum, die Redaktionsräume der Zeitung von NN. Sowohl in Printmedien, als auch online, Funk und Fernsehen.



Um 19.30 Uhr stand der Besuch des Planetariums an. Die Vorführung an der Decke war nicht durch Musik vom Band begleitet, sondern live von dem Streichorchester Solisty, die schon mehrfach in Essen gastierten. Die Effekte am virtuellen Himmel, waren durch KI an das Orchester gebunden und wurden somit Bestandteil der Darbietung.

Dies war Claus großer Abend und er überreichte der Direktorin am Ende ein Buch über den Essener Weltraumpionier Walter Hohmann.

Mittwoch der 07.05.2025



Nun kam der offizielle Teil unserer Reise. Die Streichholzschachtel mit der bewegenden Geschichte menschlicher deutsch-russischen Begegnungen in den letzten Kriegstagen in Berlin ging im neu gegründeten Museum der Partnerstädte an die Stadt NN.

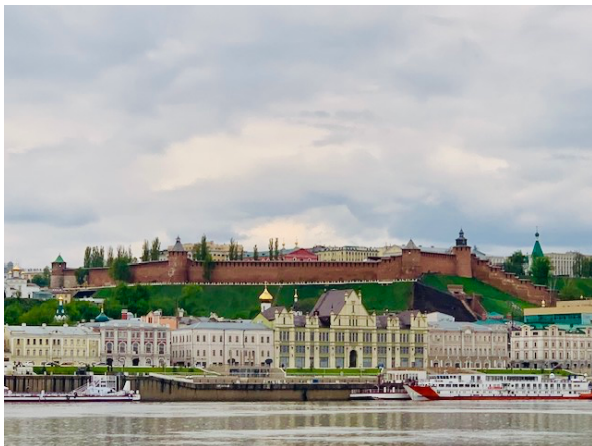
Eine Essener Bürgerin erzählt ihre Geschichte:

Eine kleine silberne Streichholzschachtel war das Geschenk eines russischen Soldaten an meinen Vater, der damals, 1945, ein 17-jähriger junger Mann war. Er hatte meinen Vater in Berlin in einem Keller versteckt gefunden und sich entschlossen, ihn nicht zu erschießen, sondern ihn für eine gewisse Zeit sogar mit Essen zu versorgen. Irgendwann musste er weiterziehen und als Andenken hat dieser unbekannte russische Soldat einem jungen deutschen Soldaten diese Streichholzschachtel geschenkt. Mein Vater hat sie mir weitergegeben mit dieser wunderbaren Geschichte, ohne die es mich vielleicht gar nicht geben würde. Nun möchte ich sie gerne in die Heimat zurückschicken, dorthin, wo ein langer Weg begann...



Donnerstag der 08.05.2025

Am Vormittag lernten wir NN bei einem Bootsausflug von der Seeseite kennen.



Herzlich wurden wir durch das Gorki-Literaturmuseum geführt, mit Tee und Süßem bewirtet. Gleiches geschah im Kunst-Museum. Hier konnten wir das Schischkin-Gemälde bewundern, wofür wir die Übersetzung vom Russischen ins Deutsche des Video-Textes angefertigt hatten.



Um 18.30 hatten wir eine Einladung zu einem Sinfoniekonzert im Kreml.

Freitag der 09.05.2025

Der 9. Mai ist in Russland ein Feiertag. Jeder vierte Bewohner im damaligen Gorki hat im II. Weltkrieg gekämpft. Für die Familien bleibt die Erinnerung wach. Wir sprachen mit den Bürgern auf der Straße und hatten das Gefühl, in unserer Partnerstadt willkommen zu sein.

Samstag der 10.05.2025

Heute begann leider um 9 Uhr unsere Abreise, wieder mit dem Zug nach Moskau und dann mit dem Flieger über Istanbul nach Düsseldorf, wo wir am Sonntagmorgen wohlbehalten landeten.

Fazit: Unsere Reise war ein wichtiges Zeichen für die Nischegoroder.

35 Jahre unserer Begegnungen sind ein festes Fundament, das auch in schwierigen Zeiten die Brücken nicht einstürzen lässt.

Thomas Pallack im Juni 2025